

# Schwerpunkt Wahlumfrage 2021

## Politische Einstellung

### Liechtenstein den Liechtensteinern?

**BENDERN** Neben den zentralen Themenblöcken wurden in der Wahlbefragung auch unterschiedliche Vorstellungen zur Ausrichtung Liechtensteins gestellt. Darunter beispielsweise, ob sich das Land vermehrt aussenpolitisch öffnen oder verschliessen soll. Die Wähler der FBP und VU zeigen laut Liechtenstein-Institut mit Blick auf diese Frage ein sehr ähnliches Bild. Jeweils 49 Prozent sprechen sich sehr oder eher für eine vermehrte Öffnung aus, während sich jeweils etwas mehr als ein Drittel in der Mitte auf der fünfstufigen Skala verortet. Ebenfalls sehr ähnlich seien die Profile der DU- und DpL-Wählenden. Ihre Skepsis gegenüber einer stärkeren aussenpolitischen Öffnung ist grösser als bei anderen Wählern. So sprachen sich etwa 32 Prozent der DU- und 30 Prozent der DpL-Wählenden sehr oder eher für die Verschliessung aus. Die FL hebt sich hier am stärksten ab. Eine Mehrheit von 52 Prozent spricht sich dezidiert für eine vermehrte Öffnung Liechtensteins aus. Ähnlich präsentiert sich auch das Antwortverhalten der Parteiwählerschaften hinsichtlich der Frage nach der Chancengleichheit von Ausländern und Liechtensteinern. So tendieren Mehrheiten der befragten FBP- und VU-Wählenden zu besseren Chancen für Liechtensteiner. Jeweils 51 Prozent der FBP- und VU-Wählerschaften sprechen sich sehr oder eher dafür aus. Noch klarer sind die Antworten im DU- und DpL-Lager. 51 Prozent der DU- und 49 Prozent der DpL-Wählenden sind dezidiert der Ansicht, dass Liechtensteiner bessere Chancen haben müssen. Auch hier bildet die FL den Gegenpol. Drei von fünf Befragten sind klar der Ansicht, dass Ausländer die gleichen Chancen haben sollen (61 Prozent). (red)

# Gespräche und Landeszeitungen förderten die Meinungsbildung

**Informiert** Welche Faktoren trugen vor den Wahlen am meisten zur Meinungsbildung bei? Die Ergebnisse der Wahlumfrage des Liechtenstein-Instituts zeigen, dass mehr als drei Viertel auf persönliche Gespräche setzten. An zweiter Stelle folgen die Landeszeitungen.

VON MICHAEL WANGER

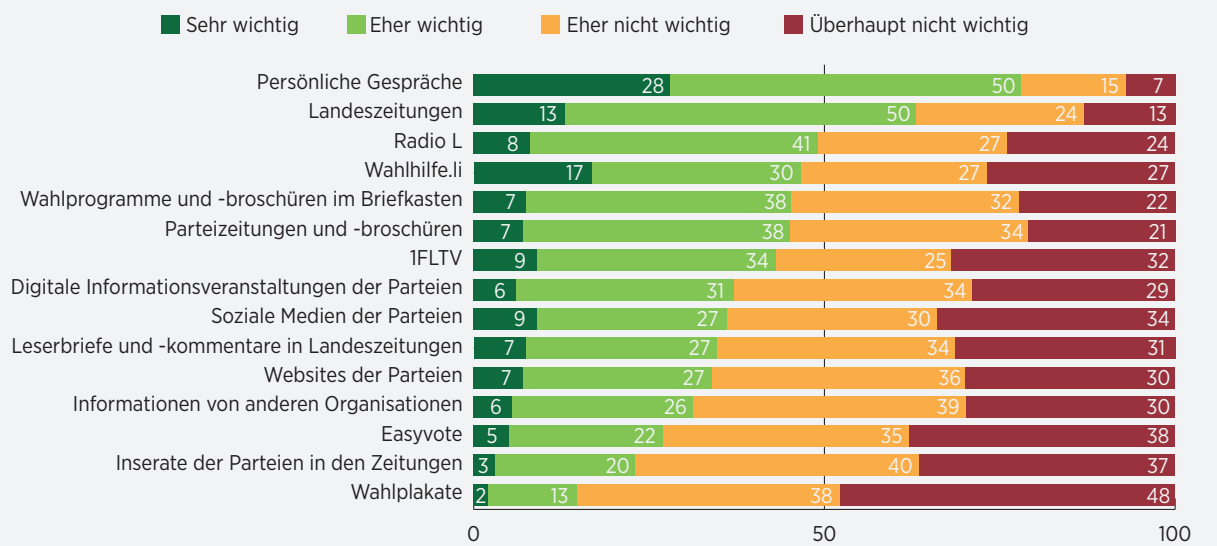
**N**och nie zuvor war die Auswahl bei einer Landtagswahl so gross wie dieses Jahr: 75 Kandidaten kämpften um einen der 25 Plätze im Hohen Haus. Umso grösser war die Qual der Wahl für die Stimmbürger. Schliesslich gab es dreimal so viele Kandidaten wie Mandate. Glücklicherweise gab es genügend Wege, sich im Vorfeld über die Personen und Parteien zu informieren. Dennoch hatte das persönliche Gespräch mit Abstand den grössten Stellenwert bei der Wählerschaft. Wie aus den Ergebnissen der Wahlumfrage des Liechtenstein-Instituts hervorgeht, fanden mehr als drei Viertel der Befragten solche Gespräche für die Meinungsbildung grundsätzlich wichtig - über ein Viertel sogar sehr wichtig.

### Zeitungen an vorderster Front

Allerdings trugen auch die Medien ihren Teil zur Meinungsbildung bei. Allen voran die Landeszeitungen: Fast zwei Drittel fanden Interviews und andere redaktionelle Beiträge

## Wie sich die Wähler informierten

Bedeutung der unterschiedlichen Informationskanäle für die Entscheidungsfindung



Quelle: Liechtenstein-Institut, Wahlumfrage 2021, N=1975, vorläufige Ergebnisse; Grafik: «Volksblatt», df

über die Wahlen nützlich. «Radio L» unterstützte immerhin rund die Hälfte der Wähler bei ihrer Entscheidungsfindung. IFLTV folgt erst weiter hinten. Den Sender fanden nämlich nur 9 Prozent hilfreich respektive 34 eher hilfreich. Schlusslicht bildet übrigens die traditionelle Werbung der Parteien. Hier hätten sie ordentlich Geld sparen können: Während Zeitungsinserate für mehr als drei Viertel kaum eine Rolle spielten, blieben die Wahlplakate auf den Strassen von 86 Prozent aller Befragten praktisch unbeachtet. Auffällig ist, dass oben genannte In-

formationskanäle von allen Altersgruppen in etwa gleich wichtig beziehungsweise unwichtig eingeschätzt wurden. Trotzdem gab es Kanäle, die bei Jungen besser ankamen als bei Alten - und umgekehrt. 18- bis 24-jährige Umfrageteilnehmer nutzten vermehrt digitale Angebote wie etwa die Internetseite wahlhilfe.li oder die sozialen Medien der Parteien. Erstere Plattform empfanden fast drei Viertel dieser Altersgruppe als eher wichtig oder wichtig. Bei den 25- bis 34-jährigen gaben dies mit 69 Prozent ebenfalls noch viele an. Nichtsdestotrotz behielten

gedruckte Unterlagen bei den Jungen ihre Bedeutung. Sie schätzten die Wahlprogramme und -broschüren der Parteien sogar um einiges hilfreicher ein, als die älteren Generationen.

Bei diesen, genauer gesagt den über 65-jährigen, kommt dafür das IFLTV wieder ins Spiel: Etwas mehr als die Hälfte aus dieser Altersgruppe fand die Sendungen im Vorfeld zu den Wahlen durchaus wichtig. Zu guter Letzt legten Alte im Vergleich zu den jüngeren Generationen auch etwas mehr Wert auf Lesermeinungen in den Landeszeitungen.

## Die drängendsten Probleme

Problembereiche nach Anteil der Nennungen und nach bevorzugter Partei (in Prozent)



Quelle: Liechtenstein-Institut, Wahlumfrage 2021, N=1975, vorläufige Ergebnisse; Grafik: «Volksblatt», df

## Andere Wählerschaft, andere Probleme

**Handlungsbedarf** Klimawandel, Gleichstellung oder doch die Betreuungssituation im Alter? Je nach Parteipräferenz geht die Problemwahrnehmung teils deutlich auseinander.

VON SEBASTIAN ALBRICH

Gesundheitskosten, AHV-Finanzierung und Verkehr haben die Teilnehmer der Wahlumfrage des Liechtenstein-Instituts im Gesamten als die drei drängendsten Probleme identifiziert, denen sich Land und Gesellschaft gegenübersehen. Doch nur weil diese Themen als besonders wichtig erachtet wurden, heisst das nicht, dass die Wähler aller Parteien ihnen dieselbe Bedeutung zumessen. Die Gewichtung nach Parteipräferenz zeigt durchaus einige Unterschiede.

### Gemeinsamer Nenner

Zunächst gehört der Bereich Gesundheitskosten laut Philippe Rochat, Forschungsbeauftragter Politik am Liechtenstein-Institut, für die befragten Wähler aller fünf Parteien zu den Top-Drei der drängendsten Probleme Liechtensteins. Die Wählerschaften von VU und DU sehen darin sogar das momentane Hauptproblem. Bei den DpL landet es auf Platz 2, während es FBP und Freie Liste aktuell als dritt wichtigstes Problem erachten. Ebenfalls für die Wählenden aller Parteien zu den zehn wichtigsten Problemen zählen Verkehr, Finanzierung der Altersvorsorge/AHV und die Coronakrise. Dabei gibt es auch hier durchaus Unterschiede in der Dringlichkeit. So erscheint beispielsweise die Finanzierung Altersvorsorge/AHV für die

FBP- und DpL-Wählenden als das gegenwärtig drängendste Problem. Andererseits messen die Wählenden von FBP, VU und FL etwa dem Bereich Verkehr laut Umfrage ein höheres Gewicht zu als die Wählerschaft von DU und DpL.

### Gleichstellung für FL-Wähler wichtig

Das drängendste Problem in den Augen einer klaren Mehrheit (57 Prozent) der FL-Wählenden betrifft Umwelt sowie Klima- und Energiefragen. Eine Dringlichkeit, die bei den Wählerschaften der anderen Parteien nicht zu beobachten ist. Dies soll laut Rochat aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Umwelt-, Energie und Klimapolitik auch die Wähler von FBP (23 Prozent) und VU (16 Prozent) wichtig ist. Die Wähler von DU und DpL machen ihr Kreuz jedoch nicht im Hinblick auf Umwelt- und Klimafragen - dafür gelangt diese Problematik nicht einmal in die Top 10.

Gleichzeitig sind die Betreuung im Alter und Gesundheitsversorgung zwei Themenkomplexe, die von den Wählerschaften von FBP, VU, DU und DpL zu den Top 10 gezählt werden, hingegen von den FL-Wählenden nicht im selben Ausmass erwähnt werden. Auf der anderen Seite zählen wiederum nur die FL-Wähler die Gleichstellung von Mann und Frau zu einem der zehn drängendsten Probleme, denen sich das Land gegenübersteht. (alb)

### FBP

1. Finanzierung Altersvorsorge 37
2. Verkehr 36
3. Gesundheitskosten 35
4. Coronakrise 26
5. Umwelt, Klima, Energie 23

### VU

1. Gesundheitskosten 39
2. Verkehr 37
3. Finanzierung Altersvorsorge 36
4. Coronakrise 24
5. Betreuung im Alter 18

### FL

1. Umwelt, Energie, Klima 57
2. Verkehr 34
3. Gesundheitskosten 27
4. Vereinbarkeit Familie und Beruf 26
5. Gleichstellung Mann/Frau 22

### DU

1. Gesundheitskosten 40
2. Finanzierung Altersvorsorge 36
3. Lebenshaltungskosten 33
4. Betreuung im Alter 22
5. Coronakrise 21

### DpL

1. Finanzierung Altersvorsorge 38
2. Gesundheitskosten 33
3. Coronakrise 25
4. Gesundheitsversorgung 24
5. Verkehr 24